

Nicht mehr nackt

Die Wandlung der
Skulpturen Belus
und Malou in Freiburg

Inzwischen sind sie bekleidet. Mit Hosen, etwas Blusenähnlichem und sogar mit Kopftuch. „Belus“ und „Malou“, so heißen die beiden ursprünglich nackten Skulpturen, die in der Urachstraße, dem Wiehrebahnhof gegenüber, von Eisenstäben durchbohrt und mit eingeklemmten Arm an einem hölzernen Gerüst hängen. Ihre insgesamt acht Brüste sind seit kurzem züchtig bedeckt.

Vor rund einem Jahr hatte es um die beiden heftigen Streit gegeben: „Frauendiskriminierung, Frauenfolter“, so die Klage. Der Protest gipfelte damals in dem Satz: „Soll sich meine kleine Tochter etwa daran gewöhnen, dass gequälte, an Eisenstangen aufgehängte Frauen im öffentlichen Raum als Kunst angesehen werden?“

Aber auch vor dem kunstkritischen Blick hatten „Belus“ und „Malou“ damals keine Gnade gefunden. „Die Figuren sind nicht frauendiskriminierend“, hatte ein grauhaariger Kunstkenner bei einer Ortsbegehung mit dem Kulturamt bekundet, „die Figuren sind“, und da hatte er eine Spannungspause eingelegt, „einfach schlecht.“

Zwei Nasen, vier Brüste, billige surrealistische Effekte -so billig wie die Figuren bei Dali.“

Diese Despektierlichkeit einem Heros der Kunst gegenüber hatte einige der Umstehenden aufgeschreckt. „Dali nennen Sie billig“, wurde empört eingewandt, &das ist doch ein großer Künstler.“

Und herausfordernd, ja fast aufs Private zielend, wurde der Kunstkenner gefragt, was ihn an vier Brüsten denn störe. „Dass sie nichts Neues sind“, hatte die mürrische Antwort gelautet. Und: Ob vier oder zehn Brüste, das sei ihm egal. An dieser Stelle hatte der Moderator begütigend mit der Bemerkung eingegriffen, dass man mit dem Brüstezählen hier wohl nicht recht weiter käme.



Die Künstler Lubor Kurzweil und Dieter Klumpp aber hatten die Sache über geschwiegen. Doch sie hatten Fürsprecherinnen, die für eine Bresche sprangen.

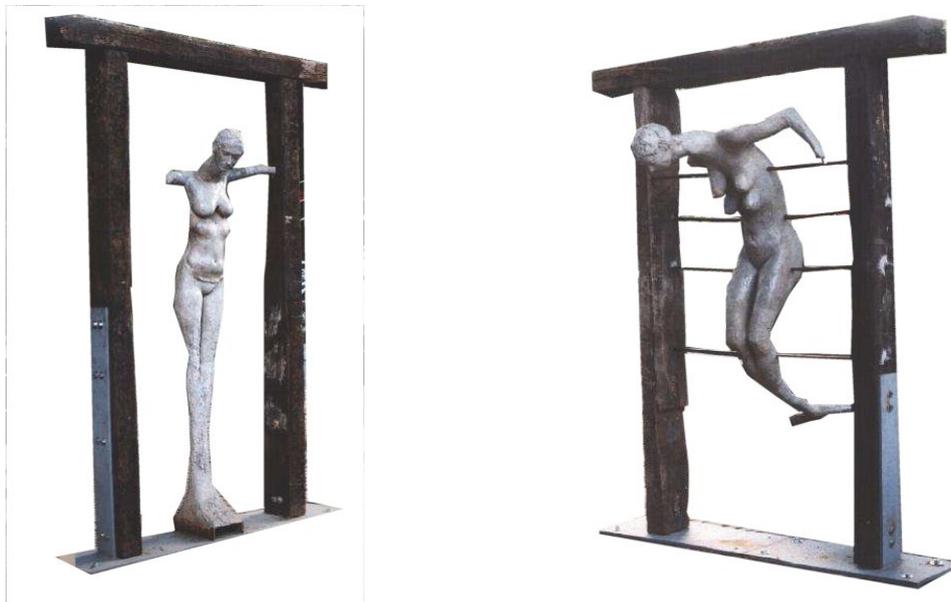
„Für mich wirken die Figuren eher meditativ, so ruhig. Sehr schön.“
Frau
geäußert und zartfühlend die an ihrer Stange hängende Belou.
Aber nun
wurden einige energisch und wollten die Schöpfer direkt hören.
sich
dabei überhaupt gedacht hätten. „Ich dachte an Erdmutter Gaia,
eine
in die erwartungsvolle Stille hinein. „Und an die Genetik, und wie
Körper
der Menschen verändert, in die Mangel nimmt, sie ummodelliert.
Warnung
sein.“ Ein entschiedenes „Hmmm“ stand nach diesen Sätzen für
dem Platz.

Inzwischen will irgendwer die Warnung vor der biologischen Anzahl die
überzähligen Brüste von Belus und Malou wohl nicht mehr stören.
Und so hat sich dieser Irgendwer vielleicht bei der Altkleidersa

bedient,
um die zwei Märtyrerinnen auszustaffieren. Vielleicht wird es o
dem
Pferdchen im Freiburger Holbein-Viertel ergehen, das von sein
ständig neu
dekoriert wird. Öfters mal neue Kleider, das ist in der konflikte
Geschichte
menschlicher Beziehungen schon häufig die Lösung gewesen
Kiderlen

Ein von mir gefertigter Aushang:

Kunstfreunde - Bürger der Wiehre:



Das Kulturstadtrat hat beschlossen: Entfernung von „BELUS und MALOU“

Seit ungefähr zwei Jahren gibt es durch städt. Ämter Druck, die Figurengruppe zu entfernen. Begründung: die Arbeit habe „nicht die Akzeptanz einer breiteren Bevölkerungsschicht gewonnen“ und „eine Leihgabe muss man doch zurückgeben können“.

In einer Diskussion mit Bürgern Vorort am 28. September 2002, gab es gegenüber unserer Arbeit sowohl einige kritische, als auch lobende Stimmen und den Vorschlag, dass BELUS und MALOU als Garanten wenigstens so lange verbleiben, bis neue Kunstwerke aufgestellt sind. Wir haben damals an die einhundert Unterschriften für den Erhalt dieses Standorts gesammelt. Soviel zum Thema „Akzeptanz“.

Bei einem Treffen mit Kulturstadtrat Könnike am 18. Februar 2004, wurde uns unmissverständlich mitgeteilt, dass BELUS und MALOU bis spätestens Anfang Mai abgeräumt werden müssen, damit der Platz (der GESAMTE Grünstreifen an der Urachstraße) „neu bespielt“ werden kann. Die Vereinbarung vom 28.09.02 sei nicht mehr bindend, da sie v o r Herrn Könnikes Amtsantritt getroffen wurde und sich „Dinge eben geändert haben“. Vorgesehen sei jetzt eine vertraglich vereinbarte

Absprache mit Künstlern die diesen die Möglichkeit bieten soll, ohne Aufwandsentschädigung, hier an der Urachstraße ihre Werke zu präsentieren. Wir trauen Herrn Köneke nicht! Aus folgenden Gründen:

1. Wie will er es auf Dauer, bei einem Finanzrahmen des Kulturamtes von EUR 5000,- (wie er uns versicherte) durchhalten, in der Urachstrasse eine ständig wechselnde Ausstellung am Laufen zu halten, die das Vielfältige innerhalb der Kunst repräsentieren soll?
2. Wieso sollen bei dieser, im Kern gewiss akzeptablen Konzeption, Kunstwerke entfernt und nicht, im Gegenteil, zu einander addiert werden (wie beispielsweise in Rottweil, in Burgos oder zahlreichen anderen Städten)?
3. Wieso reicht er uns nicht einen adäquaten und für alle Seiten gerechten Vertrag nach (- denn erst durch die Existenz von „BELUS und MALOU“ wurde eine Sensibilisierung für diesen Ort und eine mögliche „Kunstmeile“ geschaffen)? Aus diesen Gründen besteht für uns der zwingende Verdacht, dass es dem amtierenden Kulturamtsleiter primär und **l e d i g l i c h** um die Entfernung unserer Arbeit geht. Wer könnte ihm in Zukunft ankreiden, dass sein Konzept nicht mehr funktioniert, wenn Gelder für Kunst und Kultur noch weiter gestrichen werden? Kein Mensch! Das weiß er wohl und das ist das Niederträchtige an diesem Plan, respektive dieser Konzeption, Ihnen, uns und unserer Arbeit gegenüber. Mögen nach BELUS und MALOU vielleicht noch Arbeiten von ein oder zwei Künstlern folgen, spätestens aber dann wird die Allee der Urachstraße wieder verwaist und zu dem geworden sein, was sie war: ein prächtiges Hundeklo! Warum? Weil nicht mehr finanzierbar!

Welche Lobby ist so stark, dass sie in unseren Ämtern einen Hierarchien- und Kompetenzstreit erzeugen kann, der auf dem Rücken der Kunst austragen wird? Hierin, im Übrigen, sehen wir den wahren Grund der Bestrebung des „Kulturamtes“ gegen BELUS und MALOU vorzugehen! Möglicherweise widerstrebt diesem Amt, dass sich ein Kunstwerk in der Öffentlichkeit befindet, ohne dass es durch die „Fachkompetenz“ seiner Amtsinhaber „abgesegnet“ worden wäre. Schade nur, dass der Bürgerverein Mittel- und Unterwieshre, der durch seinen Vorsitzenden vor nunmehr ca. fünf Jahren unsere Arbeit ja wollte, seit Beginn der kritischen Diskussion, keine öffentliche Stellung mehr dazu bezieht. Aus Angst? Aus Vorsicht? Aus Weisheit?

Kämpfen Sie mit uns für den Erhalt des Standortes von BELUS und MALOU und dass sich diese schöne Allee durch noch möglichst viele weitere Arbeiten erweitern wird! Mit der Entfernung von BELUS und MALOU befürchten wir das Aus einer denkbaren Kunstmeile an der Urachstrasse.

Fragen Sie unmissverständlich nach! Machen Sie Ihrer Empörung Luft! Verbünden Sie sich mit der Kunst gegen Amtsschimmel, Ränkespiele und Behördentrott!

Kulturamt: 0761 – 201 – 2101 und 2107. Kontakt zu uns: 07665 – 99289.

Die ganze Geschichte ist dokumentiert unter: <http://www.dietereklumpp.de>

Wir hoffen auf Ihre Solidarität und Ihr Verständnis!

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil

Ihre Skulpturen in der Urachstraße

Sehr geehrter Herr Klumpp,

im Herbst 2002 wurde bei einer Ortsbegehung mit Ihnen, dem Gartenamt, dem Kulturamt, dem Bürgerverein und verschiedenen Vertretern von Einrichtungen der Bildenden Kunst der Austausch Ihrer Skulpturen in der Urachstraße vereinbart. Da sich die verwaltungsinterne Zuständigkeit für Fragen der Kunst im öffentlichen Raum aufgrund von Entscheidungen des Gemeinderates verschoben hat, ergaben sich für einige Projekte und Vorhaben in diesem Bereich unvermeidliche Verzögerungen. Der inzwischen vom Kulturamt eingesetzte Fachbeirat hat sich bereits mit der Skulpturengruppe in der Urachstraße befasst. Spätestens im Frühjahr 2004 sollen im „kleinen Park“ in der Urachstraße neue Skulpturen aufgestellt werden, so dass in den nächsten Wochen der Abbau Ihrer beiden Skulpturen erfolgen wird. In Absprache mit dem Gartenamt (Stadtgrün und Friedhöfe) ist hierfür Dienstag, der 3. Februar 2004, ab 8 Uhr, vorgesehen.

Wir bitten Sie, Ihre Teilnahme an diesem Termin zu ermöglichen sowie mit dem Gartenamt (Herrn Utz, Tel: 0761/201-6500) Kontakt aufzunehmen, um einen Ort festzulegen, wohin die Skulpturen gebracht werden sollen. Ansonsten müsste eine Zwischenlagerung der Skulpturen im Zentralen Bauhof Stadtgrün und Friedhöfe erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Störtzer

Stadt Freiburg im Breisgau



Stadt Freiburg im Breisgau, Kulturamt
Postfach, D-79095 Freiburg

Kulturamt Dezernat III

Herrn
Dieter Klumpp
Martackertenstr. 38

79112 Freiburg-Waltershofen

E-Mail: kulturamt@stadt.freiburg.de
Internet: www.freiburg.de
Telefonzentrale: 07 61 / 2 01 - 0
Telefax: 07 61 / 2 01 - 21 99
Telefon: 07 61 / 2 01 -
2113

Ihr Zeichen/Schreiben vom

Unser Aktenzeichen

Bearbeitet von

Freiburg im Breisgau

Herr Störtzer

14.01.2004

Ihre Skulpturen in der Urachstraße

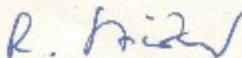
Sehr geehrter Herr Klumpp,

im Herbst 2002 wurde bei einer Ortsbegehung mit Ihnen, dem Gartenamt, dem Kulturamt, dem Bürgerverein und verschiedenen Vertretern von Einrichtungen der Bildenden Kunst der Austausch Ihrer Skulpturen in der Urachstraße vereinbart.

Da sich die verwaltungsinterne Zuständigkeit für Fragen der Kunst im öffentlichen Raum aufgrund von Entscheidungen des Gemeinderates verschoben hat, ergaben sich für einige Projekte und Vorhaben in diesem Bereich unvermeidliche Verzögerungen. Der inzwischen vom Kulturamt eingesetzte Fachbeirat hat sich bereits mit der Skulpturengruppe in der Urachstraße befasst. Spätestens im Frühjahr 2004 sollen im „kleinen Park“ in der Urachstraße neue Skulpturen aufgestellt werden, so dass in den nächsten Wochen der Abbau Ihrer beiden Skulpturen erfolgen wird. In Absprache mit dem Gartenamt (*Stadtgrün und Friedhöfe*) ist hierfür Dienstag, der 3. Februar 2004, ab 8 Uhr, vorgesehen.

Wir bitten Sie, Ihre Teilnahme an diesem Termin zu ermöglichen sowie mit dem Gartenamt (Herrn Utz, Tel: 0761/201-6500) Kontakt aufzunehmen, um einen Ort festzulegen, wohin die Skulpturen gebracht werden sollen. Ansonsten müsste eine Zwischenlagerung der Skulpturen im Zentralen Bauhof *Stadtgrün und Friedhöfe* erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen


Rolf Störtzer

Hausadresse:

Waltershofen
Mützensplatz 30
D-79095 Freiburg i. Br.

Straßenbahn und Bus:

Linie 1, 4, 5, 6, 10
Haltestelle
Betschlibrunnen

Sprechzeiten:

Mo - Do: 9:00 - 12:30 u. 13:30 - 16:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sparkasse Freiburg - Nördl. Breisgau

(BLZ 680 301 00) 201 001 2
Postbank Karlsruhe
(BLZ 680 100 75) 1549-75

*** E-Mail-Adresse**

siehe für formlose
Mitteilungen ohne
elektronische Signatur

Dieter E. Klumpp
Martackertenstr. 38
D - 79112 Freiburg

Tel & Fax: 0049 7665 99289
Email: d_klumpp@hotmail.com
URL: www.dietereklumpp.de
Freiburg, den 16. Januar 2004

„BELUS und MALOU“ in der Urachstraße

Sehr geehrter Herr Störtzer,

soeben ging Ihr Brief bei mir ein.

Wie Sie wissen, wurde am 28. September 2002 bei der Diskussion vor unserer Arbeit „BELUS und MALOU“ besprochen oder besser gesagt angeregt, dass diese Arbeit eventuell dann weichen müsse, wenn Arbeiten anderer Künstler auf dem Grünstreifen in der Urachstraße aufgestellt wären. Dies ist bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geschehen.

Soeben sprach ich mit Herrn Wiesbrock vom Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre, der mir mitteilte, dass der Verein angeblich gar nicht über Ihren Abräumtermin informiert sei, bzw. Benachrichtigung darüber erhielt, dass unsere Arbeit jetzt entfernt werden soll.

Last not least, Sie kündigen mir einen Termin an, welcher (ähnlich wie im Frühjahr 2002 durch Herrn Utz) „sehr plötzlich“ stattfinden soll – von heute, dem Erhalt Ihres Briefes an gerechnet, in 18 Tagen!!! Wer sollte in nicht einmal drei Wochen einen adäquaten neuen Standort für die Figurengruppe ausloten? Haben Sie einen Vorschlag?

Meine Meinung ist, dass Sie zunächst mit dem Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre reden sollten und auch mit uns, bevor Sie derart stringente Order erlassen. Sind Sie sicher, dass der Bürgerverein diese Arbeit weg haben möchte?

Und: WARUM eigentlich soll diese Arbeit überhaupt entfernt werden? Auf wessen lobbyhaften Einfluss geht das zurück? Wer hat die Macht, das Kulturamt dahingehend zu zwingen oder zu bedrängen? „BELUS und MALOU“ standen seit 1998 über ca. zwei Jahre unbehelligt und „kritikfrei“, bis jemand „Frauenfeindlichkeit“ in sie hineindeutelte. Ab da begannen die Bestrebungen einer Demontage – real wie mental. Oder gibt es gar noch ganz andere Gründe? Wieso redet niemand offen und klar und respektiert einfach, dass der Bürgerverein diese Arbeit behalten möchte? Mir scheint die Unoffenheit in diesem Spiel (die mich stark an „Vetterleswirtschaft“ denken lässt) als sehr peinlich und betrüblich!

Bevor der Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre keine eindeutige Aussage zu der aktuellen Angelegenheit abgegeben hat und, wie oben erwähnt, die von der Stadt gemachten (eigenen!) Vorschläge und Abmachungen nicht eingehalten werden, gilt für mich, was auf der Diskussion Vorort im September 2002 gesagt wurde. Sie, Herr Störtzer (und viele andere, die das gerne bezeugen würden), waren ja dabei und sollten es doch noch wissen.

Dazu kommt, dass der von Ihnen ins Spiel gebrachte (und fast überfallartige) Terminvorschlag von meiner Seite nicht eingehalten werden kann. Sollte es dahin kommen, dass einvernehmlich festgestellt wird, dass die Figurengruppe eines Tages entfernt werden soll, bitte ich schon jetzt um einen Termin mit einer Vorlaufzeit von mindestens acht Wochen, denn bei dieser Angelegenheit handelt es sich nicht um irgendwelchen zu beseitigenden Bauschutt, sondern um zwei Kunstwerke, welche wohl zu versorgen sind.

Aus diesen Gründen lege ich hiermit Widerspruch gegen Ihren Bescheid ein.

Überdies schlage ich der Stadt Freiburg, Ihnen und Ihren Vorgesetzten vor, nun endlich – nach nunmehr fünf(!) Jahren - „BELUS und MALOU“ anzukaufen. Fünf Jahre machte diese KOSTENLOSE Dauerleihgabe den dortigen „Hundeklo“ zum gestalteten „Platz“ – fünf Jahre, ohne dass es die Stadt einen Cent gekostet hätte. Ich würde mich freuen, wenn Sie, Ihre Kollegen und Ihr Fachbeirat einmal darüber nachdenken würden.

Bis dahin verbleibe ich mit freundlichen Grüßen, Ihr Dieter E. Klumpp!



"Belus" und „Malou“, die Betonskulpturen in der Urachstraße sollen abgebaut werden.

SASSE

FOTO: BRIGITTE

Unsichere Zukunft für Belus und Malou

Umstrittene Betonskulpturen in der Urachstraße sollen Anfang Februar demontiert werden

Bikinis wurden ihnen aufgemalt, zeitweise auch Kleider übergezogen. Nun sollen die umstrittenen Skulpturen „Belus“ und „Malou“, die auf einem Grünstreifen gegenüber dem alten Wiehrebahnhof stehen, auf Betreiben des Kulturamtes Anfang Februar abgebaut werden. Die Freiburger Schöpfer der Figuren, Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil, suchen nun nach einem neuen „Zuhause“ für die Plastiken. Klumpp reagiert mit Unverständnis auf die geplante Demontage. Es gebe keinen Grund, die Figuren so schnell abzubauen, zumal noch kein Nachfolgeobjekt

und „Malou“ die Urachstraße, als eine Leihgabe der Künstler an die Stadt. Seit 2001 gab es immer wieder Proteste von Anwohnern gegen die Beton-Figuren. Die Darstellung der beiden lang gestreckten, nackten Körper mit vier Brüsten sei erniedrigend und frauenfeindlich, lauteten die Vorwürfe. Seit dem Frühjahr 2002 habe es Bestrebungen gegeben, die Figuren zu entfernen, so Klumpp, der dahinter - damals wie heute - eine Reaktion auf die Proteste vermutet, eine „politische Entscheidung“. Bei der Aufstellung der Figuren habe man zwar keine konkrete Vorstellung über die Dauer gehabt, sagt Klaus Winkler vom Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre. Aber es sei schon damals die Idee gewesen,

für Kunst zu nutzen und das finde sinnvollerweise im Wechsel statt. Auch Achim Könneke, der Leiter des Kulturamtes, verteidigt den Abbau. Während eines Ortstermins 2002 mit Anwohnern, Künstlern und Vertretern der Stadt sei vereinbart worden, die Gruppe zu entfernen. „Es geht primär darum, die Grünfläche zu nutzen, um dort im Wechsel Skulpturen von zeitgenössischen Künstlern zu präsentieren.“ Diese sollen jeweils für einen Zeitraum von etwa zwei Jahren ausgestellt werden. Eine handvoll Freiburger Künstler werde demnächst angefragt, Konzepte für die Fläche zu entwickeln, die

feststehe. Er ist grundsätzlich gegen die Entfernung der Plastiken und vermutet, dass die Proteste gegen die Figuren der wahre Grund dafür seien. Denn der Entschluss hat eine lange Vorgeschichte. Seit 1999 zieren „Belus“

irgendwann zu wechseln. Inzwischen seien die Statuen auch in keinem tollen Zustand mehr, meint Winkler, „sie haben leider das Schicksal des Holbeinpferdchens erlitten“. Es sei aber weiterhin eine gute Idee, die Wiese

vom Sommer an wieder „bespielt werden“ soll. Die Diskussion um die „anstößigen Arbeiten“ sei nicht wirklich relevant für den Abbau, so Könnecke. Die Ausstellung verschiedener Skulpturen sei vielmehr der Versuch, trotz der „bescheidenen, lächerlichen Mittel“ des Etats die Bildende Kunst zu fördern.

Nach Erscheinen dieses Artikels, wurden wir auf den 18. Februar 2004 zu einem Gespräch mit dem Leiter des Kulturamtes, Herrn Achim Könneke, eingeladen....

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil
Martackertenstr. 38
D – 79112 Freiburg
Tel & Fax: 0049 7665 99289
Email: d_klumpp@hotmail.com
URL: www.dieterklumpp.de
Freiburg, den 22. Februar 2004

An Herrn A. Könneke

Betrifft: BELUS und MALOU

Sehr geehrter Herr Könneke,

wie Sie wahrscheinlich schon wissen, haben wir uns mit unserem Anliegen an Herrn OB Dr. Salomon gewendet.

Bis zu dessen Antwort an uns, wollen wir nichts entscheiden.

Folgendes sei aber, um Missverständnissen vorzubeugen, nochmals in aller Klar- und Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht:

1. Wir wollen die Entfernung von BELUS und MALOU nicht. Die Gründe wurden von uns erläutert und sind bekannt.
2. Wir werden die Figurengruppe ohne geleisteten Schadenersatz seitens der Stadt

Freiburg, zu keinem Zeitpunkt zurücknehmen. (Auch aus diesem Grund, der Beschädigung wegen, plädieren wir für den Verbleib, weil diese an dem spezifischen Ort ihren Ursprung nahm und dadurch historisch an ihn gebunden ist. Ansonsten beziffern wir die durch den Schaden entstandene Wertminderung unserer Arbeit auf mindestens EUR 6000,-.)

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen, Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil!

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil
Martackertenstr. 38
D – 79112 Freiburg
Tel & Fax: 0049 7665 99289
Email: d_klumpp@hotmail.com
URL: www.dieterklumpp.de
Freiburg, den 22. Februar 2004

An den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i.Br., Herrn Dr. Dieter Salomon

Betrifft: unsere Skulpturengruppe „BELUS und MALOU“ an der Urach-, Ecke Scheffelstraße.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wie Sie vielleicht aus der Presse wissen, droht durch Ihre Behörde, dem Kulturstadtrat, die Räumung dieser Arbeit von ihrem Standort, den sie seit ca. fünf Jahren deutlich aufgewertet hat.

Seit ungefähr zwei Jahren gibt es durch Ämter der Stadt Druck, sie wegzuschaffen, mit der Begründung, die Arbeit habe „nicht die Akzeptanz“ einer breiteren Bevölkerungsschicht gewonnen.

In einer Diskussion mit Bürgern Vorort am 28. September 2002, gab es sowohl einige kritische, als auch lobende Stimmen unserer Arbeit gegenüber. In Summa haben wir damals an die einhundert Unterschriften für den Erhalt des Standorts von „BELUS und MALOU“ gesammelt. Von Bürgern also, welche diese „kostenlose Dauerleihgabe“ behalten möchten. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Zudem: welches Kunstwerk – egal welchen Genres – macht es allen Rezipienten „recht“? Darum kann es auch nicht gehen, denn sonst stünde kein einziges Werk im öffentlichen Raum.

Diesbezüglich rückte man im Kulturstadtrat auch von der „Akzeptanztheorie“ einer gewissen Bevölkerungsschicht ab und argumentierte nun damit, dass eine Leihgabe auch ihr zeitliches Ende finden müsse.

Der Hintergrund, warum „BELUS und MALOU“ dort zu stehen kamen, war, dass wir seinerzeit beim Gartenamt anfragten, ob es für unsere Arbeit einen öffentlichen Platz zur Präsentation geben könne und nach einigen Vorschlägen begeisterten wir uns für die Urachstrasse. Der Vorsitzende des Bürgervereins Mittel- und Unterwiehre, Herr Klaus Winkler kannte die Plastiken vom Staufener Skulpturenweg und nahm sie – mit Sekt und einer kleinen Feier – gerne an. Auch die Presse berichtete darüber. Leider aber, seit die Querelen im Frühjahr 2002 begannen, hüllt auch er sich in Schweigen. Uns gegenüber hat er zumindest nie erklärt, dass „BELUS und MALOU“ zurück genommen werden sollen. Während andere Mitglieder des Bürgervereins klar

erklärten, sie wollten unsere Arbeit behalten, um den durch sie geschaffenen „Platz“ zu erhalten, als ihn weiterhin seinem „Hundeklodasein“ zu überlassen.

Leider verdichtete sich für uns immer mehr der Eindruck, dass es bei diesem ganzen Hin und Her lange nicht mehr um eine „kritische“ Auseinandersetzung mit unserem Werk geht, sondern um einen hausgebackenen Hierarchienstreit verschiedener beteiligter Ämter, der auf unseren Rücken ausgetragen wird. All' die damals kursierenden Prädikate wie „frauenfeindlich“, „gewalttätig“ und so weiter, entsprangen dem oberflächlichen Blick einiger, von ihrer eigenen Person nicht abstrahieren könnender „Kritiker“. Peinlicherweise wurden diese Stimmen gehört und innerhalb der städtischen Administration entsprechend respektiert. Weil sie von Frauen, Frau Trusch etwa, stammten? Und man die Befürchtung hatte, sich als Mitbetreiber der Frauenfeindlichkeit schuldig zu machen?

Dieses Spekulieren ist müßig. Die These des Hierarchien- und Kompetenzstreits innerhalb der Ämter liegt doch näher. Insider bestätigten mir das.

Am Mittwoch, den 18. Februar, hatten Herr Kurzweil und ich ein Treffen mit Herrn Könneke, dem Leiter des städtischen Kulturamtes. Das Resultat des Gesprächs war für uns ernüchternd. Da sich Herr Könneke inhaltlich der Räumung unseres Werkes anschließt, sind Abmachungen, die vor seine Amtszeit fallen, für ihn nicht bindend. Am 28. September 2002 wurde bei der Diskussion nämlich gesagt, dass „BELUS und MALOU“ wenigstens so lange stehen bleiben, bis dort neue Kunstwerke errichtet sind. Der Gedanke einer Konzeption, die damals – ich glaube, von Herrn Rühl – ausgelobt wurde, besagt, dass in einem ca. zweijährigen Turnus Künstler die Möglichkeit erhalten sollen, ihre Werke an der Urachstrasse zu zeigen. Dies beinhaltet einen Vertrag, der den genauen Zeitrahmen vorgibt und auch eine Absichtserklärung beinhaltet, die Stadt bei etwaigen Zerstörungen nicht dafür haftbar zu machen. So Herr Könneke sinngemäß. Und damit der Platz „bespielt“ werden kann, müssen „BELUS und MALOU“ zuerst weichen, damit kein schlechtes Licht auf die nachfolgenden Künstler fällt, im Sinne von: ihre Arbeiten gegen unsere. Wir haben uns besagte Allee noch einmal angeschaut und sind daher zu der Auffassung gelangt, dass dies Argument an den Haaren herbeigezogen ist, wenn man bedenkt, dass der Grünstreifen ca. 500 Meter an Länge besitzt!

Am 28.09.2002 wurde ausführlich debattiert, diskutiert und beraten und es ergab sich aus der Dynamik der Situation ganz klar, dass diese Abmachung (unsere Arbeit verbleibt wenigstens so lange bis Neues hinzu kommt) gilt und eingehalten wird. Dies war eine, beinahe schon „basisdemokratisch“ zu nennende, Errungenschaft dieses Nachmittags. Wie kann nun ein Herr Könneke kommen und behaupten, dies war v o r seiner Zeit und wäre deshalb für ihn nicht bindend, bzw. Dinge „haben sich eben geändert“?

Diese Art von „Demokratieverständnis“ finden wir höchst fragwürdig! Wir meinen, dass Herr Könneke in eigener Person und souverän über Dinge bestimmen kann. Auch wenn er die Meinung eines Fachbeirates strapaziert – weisungsbefugt ist dieser nicht. Herr Könneke allein bleibt derjenige welcher bestimmt.

Wir trauen Herrn Könneke nicht!

Nicht zuletzt auch aus folgenden Gründen:

1. Wie will er es auf Dauer, bei einem Finanzrahmen von EUR 5000,- (wie er uns versicherte) durchhalten, in der Urachstrasse eine ständig wechselnde Ausstellung am Laufen zu halten, die das Vielfältige innerhalb der Kunst repräsentieren soll?
2. Wieso sollen bei dieser, im Kern gewiss akzeptablen Konzeption, Kunstwerke

entfernt und nicht, im Gegenteil, zu einander addiert werden (wie beispielsweise in Rottweil)?

3. Wieso reicht er uns nicht einen adäquaten Vertrag nach (- denn erst durch die Existenz von „BELUS und MALOU“ wurde eine Sensibilisierung für diesen Ort und eine mögliche „Kunstmeile“ geschaffen)?

Zu all dem kommt, dass „BELUS und MALOU“ beschädigt wurden: an der Figur Malou fehlt ein großes plastisches Detail, beide wurden mit Farbe bepinselt. Wer kommt für den Schaden auf?

Es kann nicht angehen, dass wir – im Übrigen vollkommen kostenfrei – der Stadt Freiburg und dem Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre ein Kunstwerk entleihen und wir dies, wenn es nicht „recht ins Bild“ passt, beschädigt zurücknehmen sollen. Auch hierbei sagt Herr Könneke, sei das bei seinem geringen Etat nicht zu begleichen.

Und wir? Sagen „Danke“ und ziehen still von dannen? Bestimmt nicht.

Aus diesen Gründen besteht für uns der zwingende Verdacht, dass es dem amtierenden Kulturamtsleiter primär um die Entfernung unserer Arbeit geht. Wer könnte ihm in Zukunft ankreiden, dass sein Konzept nicht mehr funktioniert, wenn Gelder für Kunst und Kultur noch weiter gestrichen werden? Kein Mensch! Das weiß er wohl und das ist das Niederträchtige an seinem Plan, der dortigen Bevölkerung, uns und unserer Arbeit gegenüber.

Was wohlmeinend mit einem Handschlag begann, scheint jetzt auszufern. Man spricht über nicht zustande gekommene Verträge und die daraus resultierende Rechtsunsicherheit. Was aber die Wirklichkeit anbetrifft, bzw. das, was dahinter steht, ist innerhalb der Behörden- oder Amtsstruktur zu finden und hat – dies behaupten wir strikt – nichts mit uns, geschweige unserer Arbeit zu tun. Warum aber sollten wir die Leidtragenden sein?

Wir hoffen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Salomon, in dieser Angelegenheit auf Ihren wohlwollenden Beistand!

Wir meinen, dass niemand Schaden daran nimmt, wenn „BELUS und MALOU“ ihren nun fast fünfjährigen Standort beibehalten und wünschen uns gleichzeitig, dass noch zahlreiche andere Werke die Grünfläche an der Urachstraße bereichern.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen und hoffen auf Ihre positive Antwort!

Man glaubt es nicht! Ist es möglich, dass einem Wort und Sinn im Munde herumgedreht werden?

Ja. Siehe unten:

Streit um Belus und Malou spitzt sich zu

Flugblätter für Skulpturen

WIEHRE. Der Streit um die Kunst in der Wiehre geht weiter: 200 Plakate haben die Freiburger Künstler Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil rund um die Urachstraße angebracht, um gegen die geplante Entfernung ihrer umstrittenen Skulpturengruppe Belus und Malou in der Mittelwiehre zu protestieren. Im Plakattext greifen die Künstler das städtische Kulturamt und dessen Leiter, Achim Könneke frontal an. Ohne die Skulpturen werde die Allee der Urachstraße wieder zum Hundeklo.

Kulturamts-Chef Könneke selbst sagt auf BZ-Anfrage, er sei nicht bereit, zu Vorwürfen „auf diesem Niveau“ Stellung zu nehmen. Die Flugblattaktion habe ihn überrascht. Erst am 18. Februar habe es ein zweistündiges Gespräch über die Zukunft der Gruppe mit den Künstlern gegeben. „Sie haben am Ende zugesagt, dass sie sich einem Abbau nicht entgegen stellen“, sagt Könneke. Die Suche nach einem Ersatzstandort, die er nach dem Gespräch gemeinsam mit dem Gartenamt betrieb, sei leider ohne Erfolg geblieben. Das liege auch am beschädigten Zustand der Gruppe und der negativen Diskussion um die beiden Figuren.

Sie waren wiederholt von Anwohnern als frauenfeindlich kritisiert worden. Könneke geht davon aus, dass sich die Künstler an die Vereinbarung halten, die Figuren gemeinsam mit dem Gartenamt bis Ende April zu entfernen. Vom Sommer an soll auf dem Grünstreifen an der Urachstraße eine Plastiken-Ausstellung mit wechselnden Künstlern stattfinden.

kam

Streit um Belus und Malou spitzt sich zu

Flugblätter für Skulpturen

WIEHRE. Der Streit um die Kunst in der Wiehre geht weiter: 200 Plakate haben die Freiburger Künstler Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil rund um die Urachstraße angebracht, um gegen die geplante Entfernung ihrer umstrittenen Skulpturengruppe Belus und Malou in der Mittelwiehre zu protestieren. Im Plakattext greifen die Künstler das städtische Kulturamt und dessen Leiter, Achim Könneke frontal an. Ohne die Skulpturen werde die Allee der Urachstraße wieder zum Hundeklo.

Kulturamts-Chef Könneke selbst sagt auf BZ-Anfrage, er sei nicht bereit, zu Vorwürfen „auf diesem Niveau“ Stellung zu nehmen. Die Flugblattaktion habe ihn überrascht. Erst am 18. Februar habe es ein zweistündiges Gespräch über die Zukunft der Gruppe mit den Künstlern gegeben. „Sie haben am Ende zugesagt, dass sie sich einem Abbau nicht entgegen stellen“, sagt Könneke. Die Suche nach einem Ersatzstandort, die er nach dem Gespräch gemeinsam mit dem Gartenamt betrieb, sei leider ohne Erfolg geblieben. Das liege auch am beschädigten Zustand der Gruppe und der negativen Diskussion um die beiden Figuren.

Sie waren wiederholt von Anwohnern als frauenfeindlich kritisiert worden. Könneke geht davon aus, dass sich die Künstler an die Vereinbarung halten, die Figuren gemeinsam mit dem Gartenamt bis Ende April zu entfernen. Vom Sommer an soll auf dem Grünstreifen an der Urachstraße eine Plastiken-Ausstellung mit wechselnden Künstlern stattfinden.

kam

Welches "I
Könneke e
bezieht? S
behaupten
bei unsere
2004 auso
unmißver
Standortes
und MALO
eingeforde
daran, das
war, dies b

Schade, da
Vorsitzend
klar bekenn
des Kultur
Reaktion a
unserer Fr
nach dess
2002) dies
Gespräch,
Entfernung
gar nicht w

Wieso sag

Gedächtnisprotokoll über den Gesprächsverlauf mit dem Kulturamtsleiter Achim Köneke,
am Mittwoch, den 18. September 2004.

Anwesend waren Herr Köneke, Herr Störzer, Lubor Kurweil und ich.

"Eine Leihgabe muss zurückgebar sein!" So im Kern, zumindest aber sinngemäß, führte uns Herr Köneke für wenigstens zehn Minuten in seine Denkweise, BELUS und MALOU gegenüber, ein.

"Jetzt ist der Zeitpunkt eben gekommen." Weiter: der Fachbeirat (wir wissen immer noch nicht, aus welchen öffentlichen oder privaten Personen er sich zusammensetzt) kam auch zu dem Schluss, dass es besser sei, BELUS und MALOU jetzt zu räumen, damit der Platz "neu bespielt" werden kann. Allerdings habe der Fachbeirat lediglich "beratende" Funktion, erläuterte uns Herr Köneke, bestimmt wird im Kulturamt. Bestimmt hat Herr Köneke.

Deshalb sei angesagt, "....dass wir jetzt ein bis drei Termine die Räumung betreffend, vereinbaren, damit Sie dabei sein können." Auch der Bürgerverein wünsche es so. Es sei doch im Übrigen das positive Verdienst von uns durch BELUS und MALOU, wenn jetzt ein neues, hieb- und stichfestes, natürlich vertraglich geregeltes Konzept (es ist angeblich geplant, im Turnus von zwei Jahren, Kunstwerke aufzustellen, bzw. dort Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre Werke öffentlich zu zeigen. Die Künstler werden dabei vertraglich eingebunden.....damit man ggf. umstrittene Arbeiten wieder los wird) greifen könne, damit ab Mai 2004 auch andere Künstler ihre Werke in der Urachstraße zeigen können. Es sei dann ebenfalls geregelt, dass die Künstler auf etwaige Schadenersatzforderungen im Vorhinein durch ihre Unterschrift verzichten, wenn ihre Arbeit beschädigt wird. "Wer unterschreibt so etwas ?" fragte ich, "Das sei schon geschehen," war die Antwort, man verhandele bereits mit zwei Künstlern. Auf unseren Einwand hin, dass aber am 28. September 2002 vereinbart wurde, dass BELUS und MALOU als Garanten bis zur Aufstellung eines neuen Kunstwerkes am Ort verbleiben sollen, entgegnete Herr Köneke, dies sei den neuen Künstlern gegenüber fragwürdig, da es dann so aussehe, dass wegen deren Arbeiten B&M weichen müssten und diese daher Gefahr liefen, zu Buhmännern zu werden. Deshalb sei es weit besser, dass der Platz unverstellt "neu bespielt" werden kann. Dazu braucht es eine Länge von ca. 800 Metern....

Fazit: Der Eindruck bleibt bestehen, dass es im Wesentlichen bei all' dem Hin und Her um die Entfernung von BELUS und MALOU geht. Hauptsache: WEG! Bei einem Etat des Kulturamtes von jährlich EURO 5000,-, (so Herr Köneke) ist uns vollkommen schleierhaft, wie zukünftig das von der Stadt vorgeschlagene Konzept durchgehalten, bzw. realisiert werden soll. Natürlich wird für ein paar Jahre künstlerisch "nachgelegt" (man will sich ja keinen Wortbruch nachsagen lassen, denn später werden es die "Sachzwänge" sein, die eine weitere "Bespielbarkeit" des Ortes, respektive der Urachstraße, unmöglich machen werden....Wir werden dies genauso erleben und ich wage schon jetzt darauf zu wetten!).

Eine überaus traurige Rolle in dem ganzen Gefüge spielt der Bürgerverein Mittel- und

Unterwiehre. Namentlich und in der Hauptsache dessen Vorsitzender Herr Klaus Winkler: Seit Beginn der kritischen Debatten Anfang 2002, hat er sich öffentlich nie zur Sache geäußert, obwohl ich ihm seit Beginn an Informationen und Dokumente über den jeweiligen Stand der Dinge habe zukommen lassen. Er, der die Arbeit vom Staufener Skulpturenweg her kannte und für die Wiehre haben wollte, lässt uns seit nunmehr zwei Jahren hängen. Wie, beispielsweise, ist mit den Beschädigungen an B&M zu verfahren, welche sie erlitten? Kann und soll es sein, dass wir allein die Leidtragenden bleiben? Hat der "Mohr" nun ausgedient und kann jetzt gehen? Wir meinen, dass alle Beteiligten in der Pflicht stehen, uns für die erwiesene Wertminderung angemessen zu entschädigen.

Wie es jetzt und heute scheint, versuchen sich die Herren klammheimlich, still und leise davonzuschleichen. Sollte dieser Eindruck stimmen? Sie könnten das Gegenteil beweisen.....

Ich fühle mich allmählich immer mehr von rückgratlosen, verängstigten Weicheiern umgeben, die sich hinter Gremienbeschlüssen verstecken, weil sie zu feige sind zu brisanten Themen persönlich klare Positionen zu beziehen. Offensichtlich sind sie um ihr öffentliches "Ansehen" besorgt. Dabei sehen sie bei ihren taktierenden Windungen (manche nennen so etwas vornehm "sich diplomatisch" verhalten) nicht, dass sich ihr Ansehen sukzessive von selbst demontiert, weil, beispielsweise durch uns, öffentlich darüber berichtet wird. Schonungslos.

Warum?

Weil wir Künstler sind und in dieser Gesellschaft keinen klaren Stellenwert besitzen, weil man uns nicht be-greifen kann: entweder man "umgibt sich" mit uns und gibt damit an oder man hat Berührungsängste, weil man ihnen "a pain in the arse" ist, wie unlängst es jemand treffend formulierte.

"Ich wollte ja ursprünglich auch Künstler werden," sagte gestern Herr Könneke, "hab's mir aber noch rechtzeitig anders überlegt - Sie verstehen, Herr Klumpp?!" O ja, ich verstehe. Das heißt, jetzt verstehe ich. Sie sind wirklich der richtige Mann am richtigen Platz. Kompliment! In einem Amt allerdings, das nicht "Kulturamt" genannt werden sollte, denn dieser Begriff ist irreführend. Seit gestern weiß ich nämlich, dass bei ihnen nicht Kultur gemacht, sondern verhindert wird. Deshalb schlage ich vor, dass man ihr Amt abschafft (es ist für Kultur ehedem kaum Geld vorhanden und wenn es dieses Amt nicht mehr gibt, braucht man sich auch nicht mehr mit Dingen belasten, dessen inneres Wesen man sowieso nicht versteht) oder, falls dies nicht gut "ausschaut", man das Kind bei seinem wahren Namen nennen sollte.

Beispielsweise: "Amt für Kulturverwaltungsverwesungswesen" oder "Kulturverhaltensverwaltungsbehörde" oder, in privatisierter Form, "Brot und Spiele GmbH, Freiburg". Als Manager fänden sie dort sicherlich einen adäquaten Job. Deshalb!

Unsere Darstellung:

Welche Möglichkeiten hätten Herr Kurzweil und ich, uns gegen die Entscheidung einer Stadt zu stellen, wenn sie darauf drängt und - gegen unseren Willen! – entscheidet, dass unsere Figurengruppe nun entfernt werden soll? Wir meinen: keine.

Ist bei der ganzen Angelegenheit dabei wichtig, dass wir Belus und Malou NICHT entfernt haben möchten? Auch hier, seitens der Stadt, ein klares Nein.

Wie aber kann Herr Könneke nach unserer Plakataktion seiner Überraschung dadurch Ausdruck verleihen, indem er verlauten lässt, wir hätten nach besagtem zweistündigen Gespräch „am Ende ZUGESAGT“.....“dass sie sich einem Abbau nicht entgegen zustellen“ wollen. Das soll den Eindruck vermitteln, dass wir unzuverlässig und gar wortbrüchig wären.

So stellt sich uns die Sache nicht dar. Nie ließen wir einen Zweifel daran, dass wir gegen die Entfernung sind und auch nicht, dass wir unsere Arbeit ohne einen gewissen Ausgleich durch die Stadt, die für geraume Zeit (beinahe fünf Jahre!) Nutznießerin dieses Werkes war, in diesem Zustand zurücknehmen.

Diese Position ist Herrn Könneke seit unserem gemeinsamen Gespräch vom 18. Februar bekannt und stellt keinen neuen Sachverhalt dar. Deshalb sei an dieser Stelle gefragt, ob es überhaupt Sinn macht mit städtischen Beamten in Verhandlungen einzutreten, wenn schließlich behauptet wird, man hätte das Gegenteil dessen gesagt, was tatsächlich vereinbart wurde.

Last not least keimen die alten, abgedroschenen Einwände von „Frauenfeindlichkeit“ und die Beschädigungen der Objekte als „Begründungen“ für eine Entfernung wieder auf. Armseliger und beschämender können Argumente eines Kulturamtes unserer Meinung nicht sein. Ersteres entspricht nicht einer künstlerischen Argumentation, respektive Diskussion und kommt lediglich einem rein emotionalen Hineindeuteln in etwas, was nicht verstanden ist gleich, letzteres ist eine Unverschämtheit, uns mit der beschädigten „Ware“ Kunst allein dastehen zu lassen.

Wir hoffen, dass sich diejenigen, welche sich lückenlos und in aller Transparenz für den Sachverhalt interessieren, auf der homepage http://www.dietereklumpp.de/text/lebr_main1.html informieren.

Dieter E. Klumpp und Lubor Kurzweil